



# Rebellion des Senats gegen Messegesellschaft fällt aus

Manager erklären hinter verschlossenen Türen die Pläne für neue Kongresshalle. Vertrag des Chefs Mario Tobias soll Montag verlängert werden

**Joachim Fahrn**

**Berlin.** Es hatte sich ein Machtkampf angedeutet um die Messe Berlin. Mit markigen Worten hatten die wichtigsten Wirtschaftspolitiker der Koalitionsfraktionen die Manager kurzfristig in den vertraulich tagenden Beteiligungsauftschuss vorgeladen. Und sie hatten ihren Widerstand gegen die Investitionspläne des Landesunternehmens in eine neue Kongresshalle und nebenbei auch gegen die Vertragsverlängerung von Messechef Mario Tobias vorgetragen.

Durch zahlreiche Einzelgespräche, die Übersendung von detaillierten Unterlagen und einen moderaten Auftritt am Freitagmorgen im Ausschuss gelang es Tobias und seinem Vorstandskollegen Dirk Hoffmann jedoch, die Kritiker einzuhüpfen. Den für Montag erwarteten Beschlüssen des Aufsichtsrats über das Okay zum Bau der neuen Halle 9 am Messedamm und einem Fünfjahresvertrag für Tobias steht nun nichts mehr entgegen. „Der Senat steht“, hieß es nach der Sitzung aus Teilnehmerkreisen.

Aus Sicht der Messemanager sind die Halle 9 und die damit verbundene 100-Millionen-Euro-Investition entscheidend für die mittelfristige Zukunft des Unternehmens und des Standortes Berlin. Das Kongresszentrum für mittelgroße Veranstaltungen mit bis zu 5000 Teilnehmenden geplant, würde eine Lücke im Angebotsportfolio des Landesunternehmens schließen. Die aus dem Betrieb des neuen Ge-

bäudes entstehenden zusätzlichen Erlöse sollen die Messe in die Lage versetzen, ihr geplantes „Investitionsprogramm 2030+“ aus eigener Kraft stemmen zu können.

Inklusive der neuen Kongresshalle wollen die Manager in den nächsten Jahren 250 Millionen Euro investieren. Benötigt wird unter anderem eine neue Zufahrt vom Messedamm her, wenn das Autobahndreieck Funkturm in den nächsten Jahren komplett erneuert wird.

Hinzu kommen eine Aufstellfläche für die Lkw, die zum Auf- und Abbau der großen Messen in großer Zahl zum Gelände fahren. Weiterhin möchte die Messe ihr in die Jahre gekommenes Verwaltungsgebäude durch eine Neubau ersetzen. Und es wird Geld vorgesehen, um neue Veranstaltungsformate in Berlin sowie weitere Aktivitäten im Ausland aufzubauen.

Mit dem Ausschussvorsitzenden und CDU-Wirtschaftsexperten Michael Dietmann hatte in den vergangenen Tagen einer der wichtigsten Kritiker eine andere Tonart gewählt. Der im Hauptberuf als Bänker mit Zahlen bewanderte Christdemokrat hatte nach Informationen der Berliner Morgenpost Planungsunterlagen der Messe erhalten. Die Kalkulationen von Tobias und Hoffmann hält Dietmann nach der Durchsicht für belastbar, wenngleich er weiterhin Risiken erkennt.

Nun liege die Verantwortung für das Gelingen bei den Messegeschäftsführern und bei der stellver-

trenden Aufsichtsratschefin und Wirtschaftssenatorin Franziska Giffey, hieß es. Diese muss sich mit Bedenken in ihrer SPD-Fraktion auseinandersetzen, weil der wirtschaftspolitische Sprecher Jörg Stroedter jüngst öffentlich wissen ließ, die Fraktion sei gegen die Halle 9.

Sollte die Halle 9 nun teurer werden oder der Bau länger dauern, könnte die Rechnung durcheinandergeraten. Dietmann und sein mesekritisches SPD-Kollege Stroedter wollen unbedingt verhindern, dass die Messe im schlimmsten Fall noch Geld vom Land fordert, um ihre Pläne umsetzen zu können. Bisher bekommt die Messe jährlich 38 Millionen Euro für den Erhalt und die Sanierung des dem Land gehörenden Messegeländes.

Allerdings zahlt die Messe in den nächsten beiden Jahren insgesamt 88 Millionen Euro ans Land zurück, die der Senat als Gesellschafterdarlehen während der Corona-Pandemie gewährt hat. Damals lag der Veranstaltungsbetrieb auf Eis. Dieses Geld soll nun in den nächsten vier Jahren den Masterplan finanzieren.

## Halle soll zur nächsten Innotrans 2028 fertig sein

Der Zeitplan für den Bau des neuen Kongresszentrums ist eng. Weil das gesamte Messegelände zur Innotrans belegt ist, sollen die Arbeiten nach der 2026er-Ausgabe der Schienenverkehrsleitmesse beginnen und 22 Monate später vor der

nächsten Innotrans 2028 fertig sein. Dieser Zeitplan sei „sportlich, aber machbar“, hieß es. Dass die neue Halle dem seit mehr als zehn Jahren geschlossenen ICC Konkurrenz machen könnte, sehen die Messemanager nicht. In dem denkmalgeschützten Riesenbau gebe es keine Räume für die mittelgroßen Veranstaltungen.

Zudem werde es noch viele Jahre dauern, bis nach einem erfolgreichen Abschluss des laufenden Vergabeverfahrens für das ICC dort etwas geschehen werde. Die landeseigene Immobilienmanagement Gesellschaft BIM konnte dazu im Ausschuss dem Vernehmen nach keine Bewertung abgeben, bestätigte jedoch, dass im Verfahren kein Schwerpunkt auf das Kongressgeschäft im ICC gelegt werde.

Die Messe kann sich die 250 Mil-

lionen Euro Investitionen aus eigner Kraft aber nur in so kurzer Zeit leisten, weil ihr Einsatz in der Flüchtlingsnotunterkunft am früheren Flughafen Tegel hohe zweistellige Millionensummen als Gewinne in ihre Kassen brachte. Ohne dieses Geld müsste man bei den Investitionen langsamer vorgehen. Dass diese Sondererlöse das Europäische Beihilferecht verletzen und ein privater Anbieter von Kongressflächen dagegen klagen könnte, schließen die Manager aus.

Kritik, es gebe zu wenige neue Veranstaltungen, wiesen die Manager zurück. Nächstes Jahr würden Ableger der Smart Health und der Innotrans in Asien und der Internationalen Tourismusbörse (ITB) in Mexiko stattfinden. In Berlin gebe es seit 2024 das Fintech-Festival FIBE sowie 2026 die Bio:Cap als Treffpunkt von Kapitalgebern und

Unternehmen aus der Biotech-Branche.